



Hausgebet am Sonntag, 12. April 2020

Ostern

— Impressum

Katholische Kirchengemeinde
Karlsruhe Allerheiligen
Erbprinzenstraße 14
76133 Karlsruhe

— Information und Kontakt



www.allerheiligen-ka.de

Kreuzzeichen

Wir sind versammelt im Namen des Vaters, der Jesus von den Toten erweckt hat, des Sohnes, der aus dem Grab auferstanden ist, und des Heiligen Geistes, der uns neues Leben schenkt. Amen.



Kerze entzünden

Als Zeichen, dass Jesus auferstanden ist, zünden wir eine (Oster-)Kerze an.

Kerze entzünden.



— Lied: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (GL 450)

Kanon ① H⁷ Em Am Em

Got-tes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat
 Hoff-nung und Zu-kunft ge-bracht; es gibt
 Trost, es gibt Halt in Be-drängnis, Not und Äng-sten,
 ist wie ein Stern in der Dun-ke-l-heit.

T: Hans-Hermann Bittger 1983, M: Joseph Jacobsen 1935

Einführung

Ostern, ein freudiges, ein frohes Fest. Nach Jesu Tod am Kreuz, nach Tagen der Trauer setzt sich die Erkenntnis durch: Jesus lebt. Er ist auferstanden. Das Dunkel des Todes ist überwunden.

In diesem Jahr fällt es wohl vielen schwer, in freudige Ostergesänge einzustimmen. Die vergangenen Wochen haben Spuren hinterlassen. Wir sind noch in Sorge und Angst vor dieser schlimmen Krankheit. Wir müssen keine Osterfreude vorspielen.

Aber wir dürfen hoffnungsvoll, zuversichtlich sein. Wir dürfen vertrauen, dass wir durch alle Krisen, Krankheiten, ja sogar den Tod hindurch begleitet, umsorgt und getragen sind von einem Gott des Lebens. Und so sind wir eingeladen, TROTZ aller Krisen, Ostern zu feiern und zu hoffen.



Hoffnung

*ausweglos
in der sackgasse
und doch steht in der mauer
dir eine türe offen*

*aussichtslos
in jeder beziehung
und doch spürst du
einen wärmenden blick*

*ausgebrannt
der innere mensch
und doch wartet glimmende glut
auf einen windstoß*

*ausgelaugt
in schlaflosen nächten
und doch staunen über das sternenlicht
das in die schwarzen pupillen fällt*

*ausgesetzt
in der sterbestunde
und doch im letzten atemzug noch
und doch*

(Andreas Knapp)



Evangelium

Johannes 20,1-18 (hier die gekürzte Fassung: Johannes 20,1.11-18)

¹ Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. [...]

¹¹ Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. ¹² Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. ¹³ Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. ¹⁴ Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. ¹⁵ Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. ¹⁶ Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. ¹⁷ Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. ¹⁸ Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.



Impuls zum Evangelium

In der Erscheinungsgeschichte spielt Maria aus Magdala eine zentrale Rolle. Sie geht allein zum Grab. Was sie dort durchlebt, lässt sich als ein Prozess von Trauerbewältigung lesen: Am Anfang stehen ihr Schmerz und ihre Trauer: Sie lässt ihren Tränen freien Lauf. Sie stellt sich dem Dunklen: Sie beugt sich in das Grab hinein. Sie spricht aus, was sie belastet.

Dann kann sie sich umwenden und eine neue Perspektive gewinnen. Im folgenden Dialog begreift sie Schritt für Schritt, dass sich die Beziehung zu ihrem toten Freund verändern muss, dass es diese Beziehung aber noch gibt. Eindrücklich ist dabei das Einander-Erkennen der Beiden, ausgedrückt in der gegenseitigen Namensnennung.

Am Schluss dieses Prozesses kehrt Maria zu den anderen Jüngerinnen und Jüngern zurück und verkündet die Osterbotschaft. Sie ist in der Lage, Schritte zurück ins Leben zu tun und wieder eine Zukunft zu sehen.¹

Und wir? Trauer bewältigen, umwenden, neue Perspektiven gewinnen, Zukunft sehen – das wünschen wir uns gerade an diesem „stillen Osterfest“, das so anders als all die anderen ist. Fragen, Sorgen angesichts der täglichen Corona-Meldungen, vielleicht Erkrankung oder sogar der Tod eines lieben Angehörigen oder Freundes – das steht im Moment im Vordergrund. Das braucht Zeit, das muss bewältigt, verarbeitet werden. Das geht nicht auf die Schnelle. Welche Schritte müssen wir – wie Maria – gehen?

Wir alle erleben gerade tiefgreifende Veränderungen im Lebensalltag, auf die wir uns neu einstellen müssen. Was hilft uns in solchen Zeiten?

Ermutigend sind viele Zeichen der Solidarität: Hilfsbereitschaft, gemeinsame Konzerte, Anrufe und Briefe als Zeichen der Verbundenheit.

Können wir angesichts dieser Krise und der vielen Toten überhaupt Ostern feiern?

Ich denke ja. Gerade in dieser Krise braucht es ein starkes TROTZDEM: TROTZDEM sind wir eingeladen zur Hoffnung, TROTZDEM sind wir eingeladen, Ostern zu feiern. Vielleicht nicht so fröhlich wie sonst, aber TROTZDEM mit Zuversicht.

Was könnte uns mehr Zuversicht vermitteln in diesen Tagen als die Botschaft von der Auferstehung. Die Botschaft, dass der Gott des Lebens uns Kraft geben kann.

Diese TROTZKRAFT des Glaubens, sie kann uns helfen und begleiten in den nächsten Tagen und Wochen. *„Wer diese Trostmacht des Geistes und des Glaubens in seinem Leben findet und aktiviert, wer um ein Wofür in seinem Leben weiß, dem wachsen ungeahnte Kräfte zu.“²*



1) vgl. Sabine Bieberstein, Gottes Volk 4/2002, 24-25

2) Christoph Kreitmeier, Predigt am 26.04.15 in St. Justina/Bad Wörishofen

Austausch über die Bibelstelle und den Impuls

Welche Gedanken berühren mich, und/oder sprechen mich an?

Welche rufen Widerstand hervor? Weshalb?

Welchen Satz möchte ich für mich in die Osterwoche mitnehmen?

— Lied: „O Licht der wunderbaren Nacht“ (GL 334)

1 O Licht der wunderbaren Nacht, uns
Licht, das Erlösung uns gebracht, da
herrlich auf - ge - gan - gen, du Fun - ke
wir vom Tod um - fan - gen,
aus des Gra - bes Stein, du Mor - gen - stern, du
Gnadenschein, der Wahrheit Licht und Le - ben!

2 O Licht der lichten Ewigkeit, / das unsre Welt getroffen, /
in dem der Menschen Schuld und Leid / darf Auferstehung
hoffen. / O Nacht, da Christus unser Licht! / O Schuld, die
Gottes Angesicht / uns leuchten lässt in Gnaden!

3 O Licht, viel heller als der Tag, / den Sonnen je entzün-
det, / das allem, was im Grabe lag, / den Sieg des Lebens
kündet. / Du Glanz des Herrn der Herrlichkeit, / du Heil
der Welt in Ewigkeit, / voll Freuden und voll Frieden!

T: Georg Thurmair 1963, M: Mainz um 1390, Nürnberg 1523/24

Stille

In einer kurzen Stille denken wir an die Menschen, für die wir heute besonders beten wollen, mit denen wir uns jetzt besonders verbunden fühlen.

Stille.



Vater unser

Wir denken an diese Menschen und sprechen nun gemeinsam das Vater unser: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.



— Lied: „Das ist der Tag, den Gott gemacht“ (GL 329)



1 Das ist der Tag, den Gott ge-macht,
 2 Ver-klärt ist al - les Leid der Welt,
 3 Wir sind ge - tauft auf Chri - sti Tod



1 der Freud in al - le Welt ge - bracht.
 2 des To - des Dun - kel ist er - hellt.
 3 und auf - er - weckt mit ihm zu Gott.



1 Es freu sich, was sich freu - en kann,
 2 Der Herr er - stand in Got - tes Macht,
 3 Uns ist ge - schenkt sein Heil - ger Geist,

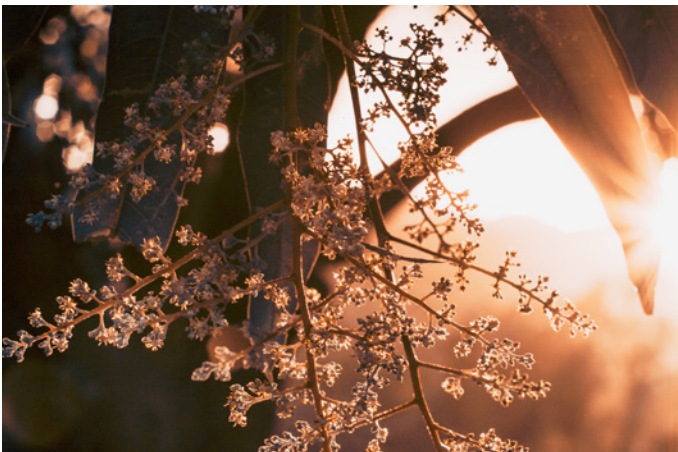


1 denn Wun - der hat der Herr ge - tan.
 2 hat neu - es Le - ben uns ge - bracht.
 3 ein Le - ben, das kein Tod ent - reißt.

4 Wir schauen auf zu Jesus Christ, / zu ihm, der unsre
 Hoffnung ist. / Wir sind die Glieder, er das Haupt; / erlöst
 ist, wer an Christus glaubt.

5 Nun singt dem Herrn das neue Lied, / in aller Welt ist
 Freud und Fried. / Es freu sich, was sich freuen kann, /
 denn Wunder hat der Herr getan.

T: nach Heinrich Bone 1847/EGB 1975, 3. u. 4. Str.: Friedrich Dörr [1972] 1975, M: nach Johann Leisentrit 1567



Gebet und Kreuzzeichen

Gott hat Jesus vom Tod auferweckt. Halleluja!

Leid und Tod haben nicht das letzte Wort. Halleluja!

Wir dürfen hoffen und zuversichtlich sein in Zeiten der Krise. Halleluja!

Gott, du schenkst Leben in Fülle.

Wir wollen in Hoffnung und Zuversicht die Auferstehung Jesu feiern.

Begleite uns mit deinem Segen!

Darum bitten wir dich, Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen.



Danke

Danke, dass Sie mit uns gebetet haben! Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes „stilles Osterfest“ 2020!

Halleluja, Halleluja, Halleluja!



— Autor

Norbert Grittner, ehrenamtlicher Mitarbeiter



— Textnachweis

„Hoffnung“, Andreas Knapp, in: Tiefer als das Meer, 2012, S. 71

Impuls zum Evangelium: vgl. Sabine Bieberstein, Gottes Volk 4/2002, 24-25; und vgl. Christoph Kreitmeier, Predigt am 26.04.15 in St. Justina/Bad Wörishofen

— Liednachweis

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, Das GOTTESLOB für die Erzdiözese Freiburg, GL 450

O Licht der wunderbaren Nacht, Das GOTTESLOB für die Erzdiözese Freiburg, GL 334

Das ist der Tag den Gott gemacht, Das GOTTESLOB für die Erzdiözese Freiburg, GL 329

— Redaktion

Dorothea Riedinger-Fink

— Layout und Satz

Sabine Schanz

— Herausgeber

Katholische Kirchengemeinde
Karlsruhe Allerheiligen
Erbprinzenstraße 14, 76133 Karlsruhe



www.allerheiligen-ka.de



Seelsorgeeinheit Karlsruhe Allerheiligen